

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Allee  
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die Kgl. Post vierteljährlich  
22 Rgr. Einzelne Nummern  
1 Rgr

N<sup>o</sup>. 16.

Montag, den 16. Januar

1860.

Dresden, den 16 Januar.

— In allerneuester Zeit ist in Leipzig ein angeblicher Universitätsprofessor aus Bologna mit einer Subscriptionsliste für seine bedrängten italienischen Kollegen aufgetreten und hat nicht nur beim Rector und bei den einzelnen Facultätsmitgliedern, sondern auch bei einer nicht geringen Anzahl anderer Personen mit mehr oder weniger gutem Erfolg Unterstützungsbeiträge eingesammelt. Bekanntlich hängen die Lehrer italienischer Hochschulen in pecuniärer Beziehung lediglich von der Studentenschaft ab, von welcher sie überhaupt gewählt werden. Die gegenwärtigen politischen Zustände Italiens mögen daher wohl die Existenz mancher solcher Akademiker in Frage gestellt haben. Wie man indessen hört, ist der ehrenwerthe Gast bei einem seiner Besuche auf andern Absichten ertappt worden, indem er aus Versehen eine nicht weniger zahlreiche Liste von Beiträgen für die „Befreiung des unabhängigen Italiens“ producirt, und da er mit dieser ganz an den un-rechten Mann gekommen, sich nunmehr weislich aus dem Staube gemacht hat.

— Louis Napoleon hat nunmehr wirklich in seinem bekannten Briefe vom Papste verlangt, dieser solle die Romagna hergeben. Was zeither immer Manchem noch für unglaublich, unmöglich galt, liegt jetzt als Thatsache offen zu Tage. Und wie die Sachen jetzt stehen, wer soll denn dem Papste die Romagna, und wenn es darauf ankommt, den ganzen Kirchenstaat retten? Die preuß. minist. Stg. meint, man müsse die Vereinigung der italienischen Volkswünsche mit den Rechten der dortigen Herrscher möglichst fördern. Dies sieht nicht aus, als wenn Preussen für den Papst mobilisiren wolle. Die russischen Zeitungen reden viel von dem Rechte des Papstes und der mittelitalienischen Fürsten; aber es wäre tollkühne Hoffnung, daß Rußland für die Rechte der Verwandten Oesterreichs und für den Papst marschiren lassen werde. Es braucht seine Beute und sein Geld, woran es ohnedieß keinen Ueberfluß hat, nothwendiger. Die österreichischen Blätter geben sich in das Unvermeidliche. Englands ist Louis Napoleon sicher — wer soll ihn hindern? Wir fangen nun an, zu glauben, die mittelitalienischen Staaten werden sammt der Romagna Sardinien einverleibt werden, ohne daß deshalb eine Vereinigung der drei östlichen Mächte gegen Frankreich und England zu Stande kommt. Ob Louis Napoleon dabei für Frankreich Savoyen und Nizza erhalten werde, da England gegen die-

sen Plan sich entschieden ausgesprochen haben soll, muß abgewartet werden. Aber das Recht, die Verträge von 1815! Du lieber Himmel! Was heißt Recht? würde Zwickauer fragen. Gewalt ist in der Staatskunst nur zu oft Recht gewesen, und Louis Napoleon hat jetzt die Gewalt. Was hilft da alles Beweisthören, alle Vorstellung, wenn die Macht nicht da ist, Recht und Verträge zu schützen! Wo blieb Recht und Vertrag, als die franz. Bourbone zweimal vertrieben wurden, Belgien von den Niederlanden sich trennte, Rußland die Selbstständigkeit Polens aufhob, Oesterreich Krakau einverleibte u. s. w. Das Verzeichniß ließ sich noch lange fortsetzen. Es war eben so oft Niemand da, der Macht oder Lust hatte, Recht und Verträge zu schützen, und es will uns ganz scheinen, als ob es diesmal in Italien nicht um ein Haar anders gehen werde. Oesterreich wäre die einzige Macht, welche es im Stande wäre; aber es liegt noch zu schwer niedergeworfen von den Schlägen des vorigen Sommers und wird den Gang der Dinge nicht aufhalten können, selbst wenn es wollte.

— Wenn, wie schon früher einmal, in letzterer Zeit die Stellung der Militärärzte nochmals bedeutend verbessert, sowie deren Gehalte um Vieles erhöht wurden, so waren die Militärthierärzte, welche in Bezug auf Dienst nicht minder, ja selbst noch mehr beansprucht werden, doch hiervon ausgeschlossen. Für diese ist bis dato noch nichts geschehen und scheint es, als wenn man sie in dieser Hinsicht, ihnen ebenfalls eine ihrem Stande angemessene pecuniäre Stellung zu verschaffen, ganz vergessen wollte. Bedenkt man, daß sie ein eben so langes als schwieriges Studium, um ihr Diplom zu erlangen, betreiben müssen, und welche wichtige Mitwirkung ihnen bei allen Maßregeln in Bezug auf die Gesundheitspflege der Pferde der Armee zufällt, berücksichtigt man den schwierigen und anstrengenden Dienst, welchen sie nicht selten, oft viele Nächte hindurch, in Krankheitsfällen zu leisten haben, als auch überhaupt die Ansprüche, welche man jetzt an sie stellt, wollte man ferner ins Auge fassen, daß doch hauptsächlich durch gute und geschickte Behandlung und Verpflegung kranker Dienstpferde die Ausübung des Dienstes selbst nur gefördert wird, — denn was ist eine ver-rittene Truppe ohne gesunde Pferde? — so dürfte der Wunsch, die Erhöhung der Gehalte der Militärthierärzte bei der sächs. Armee ebenfalls berücksichtigt zu sehen, wohl nicht zu verfrüht erscheinen.



— Eine Abfertigung gegen das im gestrigen Anzeiger zu lesende, wider die „Dresdner Nachrichten“ gerichtete Inserat, das in Nr. 12 unsers Blattes abgedruckte und von einer Muckerpartei ausgestreute „Traktäthen“ betr., werden wir im morgenden Blatte bringen.

— Aus Dresden wird der „Bl.“ u. „S.“ geschrieben, daß die sächsische Regierung ernstlich mit der Absicht umgeht, die Buchergesetze aufzuheben, und daß bereits einleitende Schritte gethan sind, um die Stimmen der am nächsten bei dieser Maßregel theilhaftigen Klassen zur Aenderung zu veranlassen.

— Wiederum ist eine Person als Opfer einer Eßwette gefallen. Ein aus Böhmen gebürtiger Aepfelhändler war mit einem Bekannten die Wette eingegangen, sechs Pfund Fleisch in einer Mahlzeit zu vertilgen. Er hat die Wette zwar gewonnen, aber ein Schlagfluß als Folge dieser Unmäßigkeit hat eine Stunde darauf seinem Leben plötzlich ein Ende gemacht.

— Vorgestern Abend in der zehnten Stunde brach in einem Schuppen, zur Dresdner Papierfabrik vor dem Falkenschlage gehörig, Feuer aus, das zwar in dem daselbst aufgeschichteten Lumpen-Vorrathe reiche Nahrung fand, dennoch aber durch die Thätigkeit herbeieilender Mannschaften bald gelöscht wurde. Der Nachtwächter hatte das Feuer zuerst entdeckt und den nöthigen Lärm gemacht. Die Entstehungs-Ursache dürfte allem Vermuthen nach in einer beabsichtigten Brandstiftung zu suchen sein.

— Der Diener eines in der Bauznerstraße wohnenden höheren Militärarztes ist in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. ein Opfer des Kohlendampfes geworden. Wahrscheinlich war aus Versehen die Klappe des Ofenrohres geschlossen worden oder sonst ein Umstand eingetreten, daß die Kohlendämpfe in dem verschlossenen Zimmer sich verbreiteten in welchem der Mann schlief, kurz, man fand ihn, der sich am Abend vollkommen gesund ins Bett gelagert hatte, am Morgen erstickt und alle Wiederbelebungsversuche waren vergeblich.

— In dem Hause Nr. 1 der großen Schießgasse erste Etage geriethen vorgestern Abend gegen 7 Uhr die Gardinen in Brand, der aber sofort glücklich gelöscht wurde. Ein mit dem Sortiren der Wäsche beschäftigter Jemand soll den Vorhängen mit dem Lichte zu nahe gekommen sein.

— Das Gewicht der Weißbäckerwaaren vom 15. bis mit 21. Januar ist folgendes: 1) hinsichtlich der Zwölfpfennigsemmel schwerstes Gewicht 18 Loth 6 Qu., leichtestes Gewicht 17 Loth — Qu.; 2) hinsichtlich der Sechspfennigsemmel in gleichen die Herren-Sechspfennigbrodes von Semmelartig in langer Form schwerstes Gewicht 9 Loth 8 Qu., leichtestes Gewicht 8 Loth 5 Qu.; 3) hinsichtlich die weißen Sechspfennigbrodes in runder Form schwerstes Gewicht 13 Loth — Qu., leichtestes Gewicht 11 Loth — Qu.; 4) hinsichtlich die weißen Dreipfennigbrodes in runder Form schwerstes Gewicht 6 Loth 5 Qu., leichtestes Gewicht 5 Loth 5 Qu.

— Der Verkaufspreis des Roggenbrodes vom 15. bis mit dem 21. Jan. d. J. ist: Das Pfund feines Roggenbrod (Eckwiger) höchster Preis 14½ Pf., niedrigster Preis 10½ Pf. — Das Pfund hausbackenes Roggenbrod (Leipziger) höchster Preis 11 Pf., niedrigster Preis 9 Pf. — Das Pfund Brod (Schwarzbrod) höchster Preis 9½ Pf., niedrigster Preis 7 Pfennige.

### Königliches Hoftheater.

Endlich zog auch Meyerbeer's neueste Oper: *Dinorah*, oder die Wallfahrt nach Bloërmel über unsere Bühne und zwar mit glänzendem Success. Ist auch Dresden diesmal erst der 4. Ort Deutschlands, der diese Oper bringt, (Eoburg, Stuttgart, Hamburg sind zuvor gekommen), so ist wohl die hiesige Ausführung die gelungenste zu nennen. Die ausser höchsten gespannten Er-

wartungen wurden nicht nur befriedigt, sondern in jeder Beziehung übertroffen. Musik, scenische Ausstattung und Execution streiften an die Grenzen des Unglaublichen.

Die Musik, überaus frisch und originell, groß in dramatischen Effecten, genial in der Instrumentirung, strotzend von charakteristischen Melodien und pikanten Harmonien, bezaubert Alles und läßt gleich beim Beginn den Meister erkennen. Wie herrlich ist das italienisch-französische Element so innig mit dem deutschen verschmolzen, die üppigsten Melodien mit deutschen Kraftharmonien verwoben, und Alles in einer leichtfaßlichen schönen Form gegeben. Und wie versteht der Mästro die Singstimme zu behandeln! Riesige Coloratur, doch immer stimmungerecht und für den Darsteller dankbar, wenn er die enormen Anforderungen an Gesang und Spiel zu bewältigen vermag. Welches Leben und treffende Contrastirung! Aetherisch-mythische Klänge der Oboen und Bassklarinetten neben den nahesten, stampelnden Stellen. Immer neue Wendungen; Langweile kann bei solcher gestaltenreißenden Musik nicht aufkommen, Alles reißt uns mit sich fort. Woher aber die Befriedigung für den Zuhörer? In der meisterhaften Arbeit liegt, Einheit neben der größten Mannigfaltigkeit. Das Festhalten und Wiederkehrenlassen der einmal erfaßten Motive ist die Kunst. Wie sinnig vernehmen wir den frommen Wallfahrts- und das kernige Marschmotiv zum Anfang, in der Mitte und besonders zum Schluß der Abtheilung! Die ängstlich zitternden, gleichsam scheu suchenden Violinpassagen wie Charakteristiken für die immer flüchtige Dinorah.

Als Glanzpunkte der Oper glauben wir betrachten zu dürfen: die Overture und das Finale durch die Chöre der Hirten und Wallfahrer; ferner Dinorah's Wiegenlied, deren Gesang zum Schattenriß, das kanonisch fein gearbeitete Duett zwischen dem Sackpfeifer und der Dinorah und das Terzett im 1. Act.

Die Musik, die sich vorzugsweise im Gebiete des Trübsüßigen bewegt, aber auch bis zum Grotesken der Sturm- und Gewitter-scene herausarbeitet, erzielt durch ihre natürliche Komik und schauervolle Plastik gewaltige Effecte. Staunenerregend ist Meyerbeer's frische Erfindung in seinem ehrbaren Alter; wahres Jünglingsglück sprüht aus dieser Tonschöpfung. Doch wozu noch ein Wort zum Lobe dieses längst anerkannten dramatischen Componisten, der schon so oft den höchsten Künstler-Triumph gefeiert! Diese seine jüngste Oper wird lange seine Anziehungskraft üben und ein wahres Volksstück werden! Zu dem Zwecke wäre freilich wünschenswerth, daß das Sujet etwas spannender wäre. Wir können nicht bergen, daß der nichtsfagende Inhalt unserer deutschen Natur gar nicht zusagt, zumal er manches Widersinnige enthält.

Der Treubruch eines durch Schatzgräberei verbrochenen Geldgierigen bringt die verlassene Dinorah zum Wahnsinn, das tragische Ende derselben weckt das Schrecken Neue, die Todtgehaltene erwacht, die Wiedergefundenen schließen sich einem Wallfahrtszuge an und ziehen zur Trauung. (Ausführliches des Raumes halber folgt in nächster Nummer.)

Die Ausführung der Oper war eine höchst gelungene; superb waren die Leistungen der drei Hauptpersonen (Bürde-Neu, Mitterwurzer, Rudolph). Bewundernswert war wieder die Gesangsvirtuosität und Ausdauer, sowie das hinreißende Spiel unserer vielgeehrten Primadonna, von Meyerbeer kaum geglaubt, daß solche Coloratur mit Metall und Tonrunde von einer deutschen Sängerin kommen kann. Wie treffend ihre Charakteristik der Wahnsinnigen und besonders ihre Rückkehr zum Wiederbewußtsein, unübertrüfflich der Schattenriß und der Uebergang von der Furiengestalt bis zur liebenswürdigsten Braut.

Unser verehrter Mitterwurzer gab wieder einen Beweis von einer echt künstlerischen Verwendung seiner ausgezeichneten Stimm-mittel und seines lebendigen Spiels. Ueber alles Erwarren hat auch Herr Rudolph als lyrischer Tenor in der Vertretung des komischen Elements Alles hingeworfen; als Simplex einzig in seiner Art, wenn man bedenkt, daß Dummkun nicht immer gelingt. In seinem Part hatte er viel zu sprechen, doch war sein Dialog, wie sein Gesang und Spiel meisterhaft. Nicht so ge-

fallen konnte  
haft in La  
berger), au  
ber). Da  
Verstoß  
Handlung  
wurde in  
— Die G  
geführt.  
Wie  
rühmend  
den stolz  
es fand die  
hin in P  
Der anwe  
3. Actes  
tet. Eine  
gerührte  
Ein  
König mit

hie  
lan  
S  
rel  
Lo  
vie  
M  
D

ff.

Im g  
in 70 Ab

„F  
Sch  
Eduar  
Schö



fallen konnte der Gesang eines Mähers (Herr Schloß), mangelshaft in Laft und Intonation, viel besser der Jäger (Herr Eichberger), auch gut die beiden Hirtensnaben (Fräul. Lita und Weber). Das Gebet der vier Lichter (im 3. Acte) hätte als Verstoß gegen das Partgefühl und zur sonstigen komischen Handlung gar nicht gehörend, füglich weggelassen können, wurde im übrigen dieses Pater noster auch untern gesungen. — Die Chöre waren sparsam verwendet, aber wurden exact ausgeführt.

Wie der Sologesang so auch war das Zusammenspiel nur rühmendwerth. Auf eine Oper mit solchen Kräften kann Dresden stolz sein. Die Aufnahme war auch eine außerordentliche, es fand die Musik, wie die kostbare Decoration von Hrn. Dedeschin in Paris gemalt, sowie die Darstellung stürmischen Beifall. Der anwesende gefeierte Componist wurde am Schluß des 1. und 3. Actes hervorgehoben und mit Blumen und Kränzen überschüttet. Einen gebrachten Lorbeerkranz ließ der bescheidene, sichtlich gerührte Maestro nicht auf sein Haupt setzen.

Ein volles Haus läßt sich denken, selbst Se. Majestät der König mit höchster Familie wohnten der ersten Vorstellung bei.

M. B.

### Königliches Hoftheater.

Montag den 16. Jan.:

**Dinorah,**

oder: Die Wallfahrt nach Ploermel.

Oper in 3 Acten von Giacomo Meyerbeer.  
Unter Mitwirkung der Herren Ritterwurger, Rudolph, Schloß, Eichberger, Herbold, der Damen Würde-Rey, Lita, Weber.  
Anfang 6 Uhr. Ende halb 10 Uhr

### Zweites Theater.

Montag den 16. Januar.

**Die Eilmühle,**

oder: So fängt man sie.

Original-Poffe mit Gesang in 3 Acten, nebst einem Vorspiel „Das Akerblatt“ von J. F. Rosmüller. Musik von Demselben.  
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Dienstag den 17. Jan. Mein Mann geht aus. Hierauf: Die Rückkehr ins Dörfchen.

### Familien-Nachrichten.

**Geboren:** Ein Sohn: Hrn. F. Bönecke in Leipzig. — Eine Tochter: Hrn. F. Langerhannß in Halle. Hrn. E. Heberlein in Dresden. Hrn. E. Müller das. Hrn. Commissions-Rath Zahn das. Hrn. Geh. Kriegsrath Mann das.

**Verlobt:** Hr. H. Fischer mit Fräul. J. Lüdersdorff in Strehla.

**Getraut:** Hr. E. Adler mit Fräul. E. Thieme in Zedlitz. Hr. Maurermeister R. G. Eberhardt mit Fräul. E. F. Ritscher in Oßling. Hr. H. H. Hartenstein mit Frau A. geschl. d. Ruf, geb. Zimmermann in Chemnitz. Hr. L. Oberförster M. Herrmann im Forsthaus Nicolsdorf mit Fräul. E. Gebert in Freiberg.

**Gestorben:** Hr. E. G. Haselhorst in Dresden. Frau F. Wenmar, geb. Schiffner das. Frau A. verw. Siebert, geb. Meißner das. Hr. Destillateur C. F. Ernst in Pegau.

# Für Stereoskopenfreunde!

Eine neue massenhafte Auswahl stereoskopischer Bilder erhielt ich eben wieder aus Paris, bestehend in Ansichten von Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Rußland, Italien, Schweiz, Sachsen, Egypten, China &c. Ferner neue engl. und franz. Genrebilder, Gruppen, Transparents, die kaiserlichen Säle in Paris, Louvre, Tuilerien, Versailles, St. Cloud, Fontainebleau, Compiègne, die Säle des Papstes in Rom, Statuen von Antiken Akademien, der Mond &c. Ein Stereoskop mit Charnier nebst 1 Duzend schöner Papierbilder verkaufe ich stets für 3 Thlr.

**Julius Loebel,** Optiker und Mechaniker,  
Schloßstr. Nr. 19, dem K. Schlosse  
schrägüber.

**H. Eimbock** empfiehlt

**M. Schumann**  
im Gambrinus, Bahngasse 29.

## Kunst-Theater.

Im großen Saale des Gewandhauses, 1. Etage, täglich große Vorstellung in 70 Abwechslungen mit naturgetreuester Lebendigkeit dargestellt. In diesem Mechanismus und Vollkommenheit noch nie gesehen. Nummerirter Platz 10 Ngr. 1. Platz 7 1/2 Ngr. 2. Platz 5 Ngr. 3. Platz 2 1/2 Ngr.  
Anfang 7 Uhr. Das Uebrige besagen die Zettel.

Aug. Sommer, Mechanikus.

**„Filologia“** Zwingerstr. 17. II. Allg. Bildungs-, Sprach- & Pensions-Anstalt.

**Echt Baier. u. Waizenbierhalle** Köpfergasse 10 **C. F. Werner.**

**Eduard Born,** Wirthschafts- und Contobücher Linirte und  
**Schösserg. 23,** ohne Linien.



**Große Wirthschaft des Königl. Großen Gartens.  
CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.**

- |   |   |
|---|---|
| 1. Ouverture zu Lodoiska von Cherubini.             | 6. Ouverture No. 2 von Kalliwoda.           |
| 2. Concert-Arie von Balfe.                          | 7. Aufforderung zum Tanz, Rondo von Weber.  |
| 3. Die Haimbacher, Walzer von Lanner.               | 8. Einweihungstänze, Walzer von Mannsfeldt. |
| 4. Larghetto aus dem Quintett (Op. 108) von Mozart. | 9. Salon-Polka von Strauss.                 |
| 5. Sinfonie No. 8 (F-dur) von Beethoven.            |   |

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Lippmann.

**Aegyptischer Zauberpalast  
im großen Salon zum Gewandhause, 2. Etage.**

Bei herabgesetzten Preisen heute den 11. Januar und nur noch kurze Zeit

**Außerordentliche Vorstellungen**

**in der Experimentalphysik und modernen Magie  
vom Professor Adolph Bils aus Athen.**

Reservirte Stühle 25 Ngr. Sperrsitze 15 Ngr. 1. Platz 10 Ngr. 2. Platz 6 Ngr.  
3. Platz 2½ Ngr. Anfang präcis 7 Uhr. Das Uebrige besagen die Zettel.



**Depôt der Sächs. Champagnerfabrik zu Fabrikpreisen Altmarkt 15, I. Et.**

**Tanzunterricht.**

In meinem Tanz-Unterrichts-Vocale, an der Weiseritz Nr. 22 können auch zu jeder Zeit Herren und Damen an dem monatlichen Lehrcursus theilnehmen, welches hiermit ergebenst angezeigt **Ludwig Büchschuß.**

Unterzeichneter empfiehlt eine reiche Auswahl von besten und vorzüglichsten Feld- und Gartensämereien unter Zusicherung reeller Bedienung und billiger Preise.

**J. Rölke, Handelsgärtner**  
Altmarkt Nr. 7.  
Cataloge für Abnehmer gratis.

**Schillerstraße Nr. 18**

sind 2 herrschaftliche und 12 größere und kleinere Wohnungen zu vermieten und Ofen zu beziehen. Das Nähere im Poln. Brauhause beim Besitzer.

Erschienen ist Nr. 1 des 3. Hefes der „**Rückkehr zur Natur.**“ Inhalt: 1) Brief an den Redakteur; 2) Antwort des Redakteurs; 3) Das Eichen; 4) Die Gefährlichkeit des Trödelhandels mit getragenen Kleidern.

Im Verlage der **Kronprinzlichen Hof-Musikalien-Handlung** von **Louis Bauer**, grosse Brüdergasse im Hotel de Pologne, sind so eben erschienen:

**6 Morceaux de Délassement**

pour le Piano, composés par **A. Auguste Eisoldt.**

- No. 1. Feuille d'Album. Romance sans paroles. Prix: 5 Ngr.  
No. 2. Gage d'Amitié. Mazurka. „ 7½ „  
No. 3 bis mit 6 werden in den nächsten Monaten erscheinen.

**Die vollständige Gewinn-Liste 2. Classe K. S. Landes-Lotterie** ist von morgen früh 7 Uhr an in der Expedition der **Dresdner Nachrichten (Johannis-Allee 6)** à **1 Ngr.** zu haben.

Ein gebrauchtes 6octaviges **Pianoforte oder Pianino** wird im Preise bis 100 Thlr. zu kaufen gesucht. Adressen mit Z. Z. werden in der Expedition d. Bl. erbeten.

**Lieber St. Louis!**

Rüste Dich mit einem Harnisch von Blech und umgürte Dich damit, mache Dir einen Helm dito von Blech, schlage das Rißir bis über die Mundwinkel und verberge damit Dein Wehklagen über die Welt — welche Deine frommen Wünsche im Interesse der Industrie, des Kauf-, Lauf- und Handelswesens nicht hören will, sondern ihre Lenden in Sammet, Seide, Wolle und Lein hüllt, was in Deinen Augen ein Gräuel ist — überhülle diese Rüstung mit einem härenen Kleid, mache Dich auf gen Jerusalem, trete Deine Reise den 1. April an und bleibe daselbst so lange, bis Du zu der wahren Ueberzeugung gekommen bist, daß der Mensch zum Arbeiten geboren ist, wie der Vogel zum Fliegen, so daß in einem Gott wohlgefälligen Staate man wohl bete, aber die Wochentage über recht fleißig arbeite. Dann kann ein König mit Freude und Stolz auf sein fleißiges Volk herabsehen und zu seinen treuen Rätthen und Ständen sagen: Die Cassen sind überfüllt, denken Sie auf Mittel, meinem Volke einen Theil der Steuern zu erlassen.

Bete und arbeite,  
So hilft Gott zu aller Zeit. Dixi.

Bei dem am 13. d. M. von der Gesellschaft „**Alte Conversation**“ in Braun's Hotel abgehaltenen Balle producirte Herr Professor Bils, welcher mit seiner Gattin und Fräulein Tochter den Vergnügungen der gedachten Gesellschaft wiederholt bewohnte, zu Ausfüllung der Pause mehrere seiner beliebten Piecen.

Es erregten diese Vorträge um so mehr das Staunen der Gesellschaft, als solche mitten in ihrem Kreise ohne Apparate und Beihülfe ausgeführt wurden und es erwarb sich Herr Professor Bils stürmischen und ungetheilten Beifall.

Auch ohne die, allen anwesenden Damen und einem großen Theile der Herren am Schlusse hervorgezauberten und freundlichst überreichten Souvenirs mit des Künstlers Bildnisse sichert ihm seine und der Seinigen anspruchlose und lebenswürdige Persönlichkeit bei allen Anwesenden ein dankbares Andenken.

**A. P. J. C. R. S.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Piepiß & Reichardt.**

**Nr. 1**  
Ersch. tägl. M.  
à Spaltzeile 5  
(Sonnt. bis  
in der Expedi-  
u. Wa

— E  
vom 3. J  
tichtigkeit  
— D  
„Die Wal-  
ten auch  
bei. Se.  
jedem Acte  
bescheiden  
gefallen in  
zu geben.  
— U  
kennung  
von Sr. J  
sehr huldb  
— D  
ist eine K  
erledigt.  
— G  
die Kinder  
regeln zu  
Uebels und  
oder beson  
solchen 3  
verfällt in  
ist zum G  
die ihm zu  
entstanden.  
—  
Ein reuige  
wie eine  
man nur  
sen verhar  
das Gesch  
leugnen v  
sich am v  
Es war  
geb. Fröde  
Jahren er  
den in ver  
wurde au  
jener Zeit  
nichts zu  
Staatsan